

# „Wollen keine neuen Hochhäuser“

Von massiven Verkehrsproblemen in einem verdichteten Gebiet bis zum Wertverlust der eigenen Wohnung beim Bau weiterer Hochhäuser reichen die Befürchtungen der Pilgerpfad-Bewohner. Beim Bürgerdialog am Samstag auf dem Jakobsplatz äußerten sie sich überwiegend kritisch zur künftigen Entwicklung ihres Stadtquartiers.

VON ALOIS ECKER

Unter strengen Corona-Bedingungen wurde mit Mund-Nasen-Schutz sehr angeregt und sachlich in kleinen Gruppen diskutiert. Die meisten Interessenten scharten sich dabei um den großflächigen Plantisch, auf dem detailgenau das Pilgerpfad-Gebiet aus der Vogelperspektive abgebildet war – auch für diejenigen, die mit Plänen nicht so viel anzufangen wissen, eine gute Orientierungshilfe. Immens hoch war der Verbrauch an Klebezetteln, die – mit Kurzkomentaren beschriftet – an den neuralgischen Punkten platziert werden konnten.

Das Fehlen eines Restaurants auf dem Jakobsplatz gehörte ebenso zu den angesprochenen Themen wie das „Parkchaos vor der Bäckerei Görtz“ und der nächtliche Lärm alkoholisierten Jugendlicher. „Die Hochbeete am Jakobsplatz müssen weg“, lautete eine Forderung. Die Frage, was dann aus den Bäumen wird, blieb außen vor. Ferner wurde der „gefährliche Knoten Albrecht-Dürer-Ring/Hanns-Fay-Straße“ in den Fokus gerückt. Doch es gab auch positive Meinungsäußerungen: „Pilgerwiese ist super, bitte erhalten“, stand auf einem Zettel. Und der Nahverkehr in Richtung Innenstadt wurde ebenfalls gelobt.

„Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen und erfahren, wo Sie der Schuh drückt.“ So formulierte Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) die Intention der gut dreistündigen Veranstaltung. Er sprach von einer Initialzündung für den Pilgerpfad und einer angestrebten Verbesserung der Gebietsstruktur, nachdem der Mannheimer Investor Pro Concept seine ursprünglichen Pläne für ein 20-stöckiges Hochhaus auf dem Supermarkt zurückgezogen habe.

„Die Bewohner in diesem Gebiet sind total dagegen, dass hier noch zwei Hochhäuser entstehen“, betonte Heiko Jünger von der Bürgerinitiative (BI) und verwies auf 1642 Unterschriften. Weitere 900 Menschen im Pilgerpfad seien einfach zu viel. Ähnlich sah es Sylvio Reinert mit Blick auf die hohe Verdichtung,



Etwa 100 Anwohner beteiligten sich am Samstag am Bürgerdialog auf dem Jakobsplatz.

FOTO: BOLTE

Für die BI-Vertreter ist der Abriss des Gebäudekomplexes mit dem Edeka-Markt bereits beschlossene Sache. Nach einem Neubau solle der jetzige Betreiber einen längerfristigen Vertrag bekommen, sagte Jünger. Um die Versorgung des Gebietes sicherzustellen, bedürfe es für die Übergangszeit eines Provisoriums.

Einige der an die 100 Teilnehmer am Bürgerdialog äußerten sich besorgt, dass die sozialen Spannungen im Pilgerpfad zunehmen könnten. „Wir kämpfen, dass so wenig wie möglich Wohnungen gebaut werden“, hieß es. Gegenüber den poli-

tischen Verantwortlichen wurde nach der wenig professionellen Vorgehensweise bei der erstmaligen Präsentation der Pläne des Investors zudem Misstrauen zum Ausdruck gebracht.

Während sich zahlreiche Besucher die 35 Nummern der Meinungsumfrage „Leben im Pilgerpfad“ durchlasen und den vierseitigen Bogen an Ort und Stelle ausfüllten, kamen auf dem stets umringten Plantisch immer mehr Zettel zusammen. Ein Vorschlag befasste sich mit dem Entsigeln des Verkehrsübungsgebietes, ein anderer

mit einer Renaturierung der Isenach und einer besseren Wegeanbindung an den Pilgerpfad.

Die Bürgerkritik bezog sich darüber hinaus auf fehlende Angebote für Senioren und die mangelnde Begeisterung der Bewohner für ihr Quartier. „Die Bevölkerung geht nicht gut mit der Umgebung um“, stand da zu lesen. Der tägliche Kampf um Parkplätze vor den Wohnblöcken wurde in gleicher Weise thematisiert wie die zunehmende Gewaltbereitschaft und die unzureichenden Kontrollen der Ordnungsbehörde.

Sehr zufrieden zeigte sich OB Hebich mit Besuch und Verlauf der Veranstaltung, die wichtige Impulse gebracht habe. Seine Gespräche seien konstruktiv, aber auch kontrovers, das Meinungsspektrum vielfältig gewesen, sagte er auf Nachfrage. Nun gelte es, einen Rahmenplan zu entwickeln und dabei die Wünsche und Anregungen der Bürger zu berücksichtigen. Wichtig sei, auch in Zukunft die Nahversorgung des Pilgerpfades sicherzustellen, hob Hebich im Hinblick auf eine Schließung des Edeka-Marktes während der Bauphase hervor.